

Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde Veltheim

Arnold Steiner
Pfarrer

Bachtelstrasse 74
8400 Winterthur
Tel. 052 222 33 31

arnold.steiner@reformiert-winterthur.ch
www.refkircheveltheim.ch

Winterthur, 9. August 2020

Von der Erkenntnis Jesu Christi

Einführung zur Lesung

Gott kennt uns und kümmert sich um uns. Das haben wir bei der Taufe der kleinen Aline betont. Denn so heisst es bei Jeremia: «Bevor ich dich gebildet habe im Mutterleib, habe ich dich gekannt, und bevor du aus dem Mutterschoss gekommen bist, habe ich dich geweiht» (Jeremia 1, 5). Wenn ein Mensch älter wird, genügt diese einseitige Zusage nicht mehr. Vielmehr kann es beängstigend sein, dass da einer ist, der uns kennt und immer sieht! Als Jugendliche und als Erwachsene wollen wir eine Beziehung auf Gegenseitigkeit. Und so erging es auch Paulus. Er hat gesagt: 'Ihn will ich kennen. Ihn, Gott, will ich kennen.' Und er hat die Beziehung zu Gott so hoch geschätzt, dass sie ihm wichtiger wurde als alles andere.

Philipperbrief 3, 7-11

Aber alles, was mir Gewinn war, habe ich dann um Christi willen als Verlust betrachtet. Ja, in der Tat, ich halte das alles für wertlos im Vergleich mit der überragenden Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, um dessentwillen mir alles wertlos wurde, und ich betrachte es als Dreck, wenn ich nur Christus gewinne und in ihm meine Heimat finde.

Ich habe nicht meine eigene Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz kommt, sondern jene Gerechtigkeit durch den Glauben an Christus, die aus Gott kommt aufgrund des Glaubens. Ihn will ich kennen und die Kraft seiner Auferstehung und die Teilhabe an seinen Leiden, wenn ich gleichgestaltet werde seinem Tod, in der Hoffnung, zur Auferstehung von den Toten zu gelangen.

Predigt

Was meint Paulus mit «der überragenden Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn»?

Liebe Gemeinde, vor ein paar Wochen hatte ich die Gelegenheit, in einer Gruppe mich auszutauschen über spirituelle Erfahrungen. Ich fragte: «Was sind die wichtigsten Stationen auf eurem geistlichen Weg? Was sind eure entscheidenden Glaubenserfahrungen?» Es wurde eine reiche, berührende Runde.

Jemand sagte: «Ich war in einer besonderen Situation und da sah ich, wie Jesus auf mich zukommt. Und ich spürte nur Liebe.» Diese Frau erzählte das Erlebnis so, dass ich merkte: Das trägt sie und prägt ihr ganzes Leben. Interessant war, dass auch andere Teilnehmer ähnliche Erfahrungen mit Jesus Christus gemacht hatten. Ich beneidete sie fast ein wenig, denn diese Erlebnisse mussten sehr schön gewesen sein. Sie schienen den Schwestern und Brüdern eine lebendige Quelle des Glaubens werden. Dann aber wich der Neid dem Vertrauen. Diesen Menschen kann ich Vertrauen schenken. Sie können auch andere auf ihren Wegen begleiten.

Und ich weiss ja: Eine solche Begegnung mit dem Auferstandenen Jesus Christus ist ein Geschenk. Man kann es nicht selber machen. Und auch diejenigen, denen es geschenkt wird, erleben es vielleicht nur einmal in ihrem ganzen Leben. Andererseits kann man Gott und Jesus auch durch den täglichen Umgang kennen lernen. Regelmässiges Gebet, Wahrnehmen der Welt, Hören auf die innere Stimme, Handeln im Vertrauen auf Gottes Führung, da wächst eine Vertrautheit mit Gott. Und das soll mir genügen.

Wenn Paulus von «der überragenden Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn», spricht, so meint er damit wahrscheinlich eine Erleuchtung. Er hat in einer Vision Jesus Christus gesehen. Dieses Erlebnis war so gross, dass es alles, was ihm sonst wichtig war, überragte.

Ja, es war für Paulus so kostbar, dass es alle anderen Werte und Normen in den Schatten stellte. Er wusste, dass er sogar im Tod, wenn er einmal sterben muss, nichts anderes braucht als diesen Jesus Christus, der ihm so wunderbar begegnet war.

Seine Normen und Werte, die durch diese Erfahrung ihre Bedeutung verloren, waren zusammengefasst im jüdischen Gesetz. Er wollte ein guter Jude sein. Das war sein Ziel, bevor er Christus kennen gelernt hatte. Was aber sind unsere Normen und Werte? Und werden auch diese auf den Kopf gestellt, wenn wir Gott wirklich kennen lernen?

Die Normen und Werte sind von Milieu zu Milieu und vielleicht sogar von Mensch zu Mensch verschieden. Früher dachte ich, dass sie durch die Erziehung und Bildung vermittelt werden. Heute sehe ich, dass sie auch sehr stark von Bildern bestimmt werden. Und *ein* Bild ist besonders stark: die Statistik.

Ich mache ein paar Beispiele für Statistiken aus verschiedenen Lebensbereichen. Ein spezialisierter Arzt, ein Onkologe, schaute immer nur auf die Statistik der Blutwerte seines Patienten, aber er nahm den Patienten nicht als Mensch in seinem Lebenszusammenhang wahr. Daher waren seine Entscheidungen sehr einseitig. / Eine junge Frau stellte sich jeden Morgen auf die Waage und machte eine Statistik von ihrem Gewicht. Danach richtete sie ihr Leben aus. Dabei verlor sie das Vertrauen, dass sie bedingungslos geliebt wird. / Eine Pharmafirma richtete in den 90er-Jahren die Computerbildschirme ihrer Mitarbeiter so ein, dass sie unten immer den Börsenwert der Aktien sahen. Dadurch sollten die Mitarbeiter zu höheren Leistungen angespornt werden. Aber viele von ihnen verloren den Sinn ihrer Arbeit aus den Augen. / Eine Gesellschaft wurde Wochen lang in Bann gehalten von einer Statistik von Fallzahlen. Dadurch wurden die Leute motiviert, unglaubliche Opfer zu bringen.

Paulus würde sagen: Ich halte diese ganzen Statistiken für Dreck im Vergleich mit der Erkenntnis Jesu Christi, der mein Herr ist. Ihn will ich kennen. Ihn will ich lieben. Er soll in mir leben. Diese Statistiken führen mich nicht zum wahren Leben. Sie machen mir vielmehr Angst und zeigen mir nur meine Fehler. Jesus Christus aber führt mich zum Leben, das auch den Tod überwindet. Er macht mich gerecht. Er macht mich rein und erfüllt mein Herz mit Freude. Dafür bin ich ihm zutiefst dankbar.

Ist es auch uns vergönnt, eine so überragende Erkenntnis Jesu Christi zu haben? In der besagten Austauschrunde durfte ich hören, dass es auch heute solche tiefen Erfahrungen gibt. Erfahrungen, die uns als erwachsene und vernünftig denkende Menschen bestätigen, was uns in der Taufe zugesprochen wurde: «Du bist meine geliebte Tochter, du bist mein geliebter Sohn. An dir habe ich Gefallen.»

Wir alle können im Alltag immer mal wieder innehalten, in den Himmel aufblicken, in den grünen Wald schauen, auf das Rauschen des Baches hören und uns fragen: Was treibt mein Leben? Was gibt meinem Dasein Wert?

Dann können wir merken, dass sich die Erkenntnis Jesu Christi in vielen kleinen Erfahrungen und Eindrücken zeigt, wenn wir sie nur offen wahrnehmen. Dieses Kennenlernen hat mit Achtsam-Sein zu tun. Mit Beachten, mit Rücksicht nehmen und sich kümmern. Wir wenden uns etwas, das wir noch nicht kennen, aufmerksam zu. In dieser Haltung können wir manches wahrnehmen, was unserem kritischen und analytischen Blick sonst verborgen bleibt. – Ich fragte am Anfang des

Gottesdienstes, ob Kennen und Achtsam-Sein etwas miteinander zu tun haben. Ich meine, ja. Ich möchte drei Beispiele machen.

Diese Woche sagte mir z. B. jemand über den Gartenzaun: «Wir waren ein Stündchen in der kühlen Kirche und es hat uns so gutgetan.» Ich habe nicht nachgefragt, aber aufmerksam nachgespürt, was mir diese Frau gesagt hat. Dabei bekam ich das Gefühl: In dieser Erfrischung von Leib und Seele war Gott ihrer Seele nahe.

Eine Frau erzählte mir, dass sie auf einer Wanderung voll Verlangen in ein Bergrestaurant kam. Sie fand zwar die Leute nicht, die sie dort gerne getroffen hätte, aber da schien die Sonne auf das weisse Tischtuch. Dieser Anblick berührte sie in ihrem Herzen. Und sie dachte und glaubte: Gott ist da. Und war in ihrem Herzen ganz zufrieden. – Eine Gotteserfahrung im Bergrestaurant.

Und als Letztes. Nun sieht man wieder viele Sonnenblumen in den Gärten. Beachten wir sie! Schauen wir sie an! Staunen wir darüber! Vielleicht empfinden wir bei ihrem Anblick eine grosse Freude, die mehr ist als ein reines Naturerlebnis. Denn die Blume kann für uns zum Hinweis und Symbol für den Schöpfer werden, für das grosse Geheimnis, aus dem alles Leben entsteht. Wir erkennen durch die Sonnenblume die wahre Sonne.

Liebe Schwestern und Brüder, diese kleinen Erfahrungen sind Teil der grossen, mystischen Erkenntnis Gottes, von der Paulus so begeistert ist. Darin erkennen wir Gott, der sich um ihn kümmert. Diese Verbindung mit dem Höchsten relativiert alles andere, was unser Leben sonst in Bann hält. Und sie verleiht uns Mut und Zuversicht, in dieser unserer Welt unseren Weg zu gehen mit Liebe und Freude.

Amen.